

Vorwort

Spätestens seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 erleben Verschwörungstheorien eine neue Konjunktur. Seither werden angeblich akribisch recherchierte Bücher publiziert, die der Öffentlichkeit die wahren Drahtzieher hinter den Anschlägen präsentieren wollen. Unsichere Zeiten, gesellschaftliche und politische Umbruchsituationen sind immer auch die Stunde der Verschwörungstheoretiker („Konspirologen“) und der Weltuntergangspropheten. Die Erkenntnisse, aus denen sie ihre speziellen wie auch eigenwilligen Gegenwartsanalysen beziehen, entstammen unterschiedlichen Quellen. Während die einen in Form rein säkularer Deutung lediglich Fakten zusammentragen und scheinbare Ungereimtheiten aufdecken wollen und dabei eine Verschwörung durch irgendwelche geheimnisvollen Akteure im Verborgenen unterstellen, beziehen sich andere auf religiöse Texte oder auf historische, zum Teil zweifelhafte literarische Quellen.

Verschwörungstheorien mögen für Außenstehende zunächst absurd erscheinen, für überzeugte Anhänger sind sie tatsächlich durchschaute, „entlarvte“ Realität. Aktuelle Umfragen zufolge hat die öffentliche Bereitschaft für die Akzeptanz unterschiedlichster Verschwörungstheorien in den letzten Jahren stark zugenommen. Auffallend ist, dass solche Theorien zunehmend auf öffentliche Verbreitung hin angelegt sind. So ist es sicherlich kein Zufall, dass im Zeitalter des Internet eine Vielzahl konspirologischer Theorien in Umlauf sind. Zu den kuriosesten zählt sicherlich die sogenannte Bielefeld-Verschwörung („Bielefeld gibt es nicht!“), die Studenten in Umlauf gebracht haben, um die Konstruktion und das Grundmuster verschwörungstheoretischer Mechanismen auf humorvolle Weise zu belegen (vgl. <http://fsinfo.cs.uni-sb.de/~abe/mirrors/bielefeld.html>; 16.8.2004).

Die vorliegende Publikation vereint Beiträge, die – bis auf eine Ausnahme – während der EZW-Fachtagung „Traue niemandem! Geheimwissen, Verschwörungstheorien, Neomythen“ vom 10. bis 12. November 2003 in Berlin vorgetragen und diskutiert wurden. Sie will dem Leser eine Zusammenschau von historischen, psychologischen, religionswissenschaftlichen und theologischen Perspektiven zum Thema bieten.

Von Nostradamus und seinen Prophezeiungen geht nach wie vor eine große Faszination aus. Seine schwer verständlichen Schriften dienen als unerschöpfliches Reservoir für immer neue Interpretationsvarianten, in denen sein angebliches Geheimwissen über den Lauf der Weltgeschichte und die Zukunft dechiffriert wird. Der Journalist *Bernd Harder* fördert in seinem Beitrag kuriose, z.T. einander widersprechende und jeweils ganz dem Zeitgeist ver-

haftete Beispiele solcher Auslegungen zutage und liefert zugleich wertvolle Informationen zum Leben und zur frühen Wirkungsgeschichte des französischen Sehers.

Reiz und Risiko von Verschwörungstheorien gehen oft Hand in Hand. Es sind immer wieder stereotype Feindbilder, die bei der Suche nach den geheimen Mächten, die aus dem Hintergrund die Geschicke der Welt lenken, kolportiert werden, wie der katholische Weltanschauungsexperte *Lutz Lemhöfer* in seinem Beitrag anhand aktueller Beispiele illustriert. Allen voran speist ein latenter Antisemitismus und christlicher Antijudaismus häufig verschwörungstheoretisches Gedankengut. Neben Juden, Freimaurern, Jesuiten und Illuminaten geraten aber auch nach außen hin strukturell undurchschaubare Institutionen und Organisationen – ob CIA, KGB oder der Vatikan – bevorzugt in das Visier der Konspirologen.

Viele solcher stets „neuen“ Theorien haben historische Vorläufer. Mit den geschichtlichen und psychologischen Aspekten kollektiver Ängste im Zeitalter der Globalisierung befasst sich der Beitrag des Kieler Historikers *Rudolf Jaworski*. Jaworski arbeitet dabei stringent die Gemeinsamkeiten und wesentlichen Unterschiede zwischen kollektiven Verschwörungstheorien und individuellem Verfolgungswahn heraus.

Technikfaszination und säkularer Fortschrittsglaube, aber auch Kontingenzbewusstsein und „neue“ Religiosität spiegeln sich im Ufo-Glauben wider. Er ist, wie der katholische Theologe *Linus Hauser* mit zahlreichen Beispielen aus der jüngsten Religionsgeschichte nachweist, einer von zahlreichen Neomythen der Moderne, die die Ängste der hochtechnisierten Gegenwart thematisieren und „den auf sich gestellten modernen Menschen als Neugott in den Blick nehmen, indem sie die radikale Endlichkeit des Menschen und/oder des Kosmos bestreiten“. Dass solcherlei Neomythen auch Eingang in populäre Mystery-Serien wie „Akte X“ gefunden haben, kommt nicht von ungefähr. Kernaussagen dieser Serie wie „Traue niemandem“ und „Die Wahrheit liegt irgendwo da draußen“ bestimmen das Lebensgefühl der „Generation Mystery“ zwischen Kontingenzbewältigung und der Suche nach mehr.

*Matthias Pöhlmann
Berlin, im August 2004*